

Gantt, Henry Lawrence

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† H. L. Gantt. In Montclair (New Jersey) ist am 23. November 1919 Ingenieur Henry Lawrence Gantt im Alter von 58 Jahren verschieden. Gantt, der an der John Hopkins University und am Stevens Institute of Technology studiert hat, an dem er 1884 das Diplom als Maschinen-Ingenieur erwarb, half noch im selben Jahr bei den bahnbrechenden Arbeiten F. W. Taylors in der Midvale Steel Co. mit. Er wurde in der Folge der hervorragendste Ingenieur und Führer auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Betriebsführung. Ueberall bekannt ist die Gantt'sche Methode der Lohnzahlung.¹⁾ Nach Taylor'schen Grundsätzen reorganisierte Gantt Betriebe der Textilindustrie, der Maschinenindustrie und Munitionswerke. Dabei baute er die Anwendung dieser Grundsätze weiter aus, besonders durch graphische Darstellungen, die heute überall angewendet werden. Seine Werke, obwohl weniger verbreitet in Amerika, erlebten mehrere Auflagen in Russland. Ein letztes erschien im Herbst 1919 unter dem Titel „Organizing for Works.“²⁾ E. W. R.

Konkurrenzen.

Neubau des Schweiz. Bankvereins in Lausanne (Band LXXIV, Seite 138). Bei diesem, für alle in der Schweiz niedergelassenen schweizerischen Architekten offenen Wettbewerb sind rechtzeitig 51 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat davon die folgenden mit Preisen bedacht:

- I. Preis (6000 Fr.): Entwurf „Avec un entresol“; Verfasser *Schnell & Thévenaz*, Architekten in Lausanne.
- II. Preis ex aequo (4000 Fr.): Entwurf „S. B. C.“; Verfasser *Alphonse Schorp* und *F. Huguenin*, Architekten in Montreux.
- II. Preis ex aequo (4000 Fr.): Entwurf „Voir grand“; Verfasser *R. Bonnard*, Architekt in Lausanne.
- III. Preis (3000 Fr.): Entwurf „Dominante“; Verfasser *Brügger & Trivelli*, Architekten in Lausanne.
- IV. Preis ex aequo (2000 Fr.): Entwurf „Sur la place“; Verfasser *Georges Mercier*, Architekt in Lausanne.
- V. Preis ex aequo (2000 Fr.): Entwurf „L'Or“; Verfasser *Alfred Olivef*, Architekt, Mitarbeiter *John Torcapel*, Lausanne.

Ein Ankauf von nicht prämierten Entwürfen fand nicht statt. Die Ausstellung der Entwürfe findet in der Salle de la Grenette in Lausanne statt und dauert bis Sonntag den 1. Februar 1920; sie ist täglich geöffnet vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1½ bis 5 Uhr.

Neubau der Volksbank in Payerne. Die Banque Populaire de la Broye in Payerne hat unter den Waadtländer und den seit fünf Jahren im Kanton Waadt niedergelassenen schweizerischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Bankneubau eröffnet. Ablieferungstermin ist der 21. Februar 1920. Das Preisgericht besteht aus den Architekten *Max Daxelhoff* in Bern und *Edmond Fatio* in Genf, sowie Bankdirektor *J. Schwab*, mit Architekt *Rudolf Suter* in Basel als Ersatzmann. Zur Prämierung von drei bis vier Entwürfen stehen ihm 6000 Fr. zur Verfügung. Falls der Erstprämierte nicht mit der Bauausführung betraut wird, erhält er eine Zusatzprämie von 1000 Fr.

Verlangt werden: ein Uebersichtsplan 1:500, drei Grundrisse, drei Fassaden und ein Querschnitt 1:100, eine perspektivische Ansicht und ein Erläuterungsbericht.

Arbeiter-Wohnhäuser im „Pré d'Ouchy“ in Lausanne (Band LXXIV, Seite 23 und 179). Das „Bulletin Technique de la Suisse romande“ beginnt in seiner Nummer vom 10. Januar mit der Darstellung der prämierten Entwürfe. Interessenten seien hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Literatur.

Handbuch der Hydrologie. Von *E. Prinz*, Zivilingenieur. Wesen, Nachweis, Untersuchung und Gewinnung unterirdischer Wasser: Quellen, Grundwasser, unterirdische Wasserläufe, Grundwasserfassungen. Mit 331 Textfiguren. Berlin 1919. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 36 M., geb. 39 M.

Die Kenntnis der Vorkommnisse und Eigenschaften der unterirdischen Wasser, die von jeher schon für die Wasserversorgung der Ortschaften von grösster Wichtigkeit war, hat in den letzten

Jahren noch an Bedeutung zugenommen, seit man den Wert des Vorhandenseins unterirdischer Wasseransammlungen für die Kraftgewinnung erkannt hat. Das „Handbuch der Hydrologie“, dessen Verfasser sich zur Aufgabe gestellt hat, dem Techniker in zusammenfassender Form die wichtigsten Gesetze dieser Wissenschaft zugänglich zu machen, entsprach aus diesem Grunde einem wirklichen Bedürfnis.

Ueber die Entstehung der unterirdischen Wasser, die der Verfasser grundsätzlich in zwei Kategorien — Grundwasser und unterirdische Wasserläufe — einteilt, von denen jede besonderen Gesetzmässigkeiten unterworfen ist, bestehen heute noch die verschiedensten Theorien (Verdichtung, Versickerung, Bildung juvenilen Wassers und Versinkung oder Versickerung oberirdischer Wasserläufe), deren Richtigkeit nach dem heutigen Stande der Hydrologie noch nicht völlig abgeklärt ist. Als Hauptträger des Grundwassers kommen für die Technik, weil am leichtesten erreichbar, die regelmässig gelagerten Gesteinstrümmen alluvialen, fluvioglazialen und äolischen Ursprungs in Frage. In zahlreichen Abbildungen und Tabellen charakterisiert der Verfasser die wichtigsten Grundwasserträger Europas und Nordamerikas, worauf er zur Frage der Aufsuchung von Grundwasser, gestützt auf äussere Anzeichen der Erdoberfläche, und zu den verschiedenen Messmethoden von Wassermengen übergeht.

Sehr eingehend werden in einem besonderen Abschnitt die Eigenschaften des Grundwasserspiegels beleuchtet, dessen Ermittlung und graphische Aufzeichnung in Form von Niveaukurven zu den wichtigsten Arbeiten des Hydrologen gehören, die allen weiteren Erhebungen voranzugehen haben.

Die folgenden zwei Abschnitte gelten der Bestimmung der Grundwassermenge, die entweder mittelbar oder unmittelbar bestimmt werden kann. Die mittelbare Bestimmung erfolgt aus dem Niederschlagsgebiet oder aus der, in einem gegebenen Grundwasser-Querschnitt herrschenden Durchflussgeschwindigkeit (Ermittlung des Durchlässigkeits-Koeffizienten, Geschwindigkeitsbestimmung von Grundwasserwellen, Kochsalzverfahren). Die unmittelbare Bestimmung kann entweder durch Messung natürlich auftretender Quellen, oder aber durch Versuch-Brunnen geschehen, deren Einwirkung auf den Grundwasserspiegel in äusserst anschaulicher Weise dargestellt wird. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei die Bestimmung der sog. untern Scheitelung, deren Aufsuchung die Begrenzung des Entnahmegebietes des Brunnens erlaubt.

Die Theorie der Grundwasserbewegung ist auf das Darcy'sche Gesetz aufgebaut, dessen Gültigkeitsbereich in besondern Tafeln dargestellt ist. In Entwicklung der Darcy'schen Formeln werden die Zusammenhänge zwischen Spiegelabsenkung und Brunnen-Ergiebigkeit und zwischen Brunnendurchmesser und Ergiebigkeit nachgewiesen, worauf das Thiem'sche Verfahren erläutert wird, das mit Hilfe kleiner Versuchsbrunnen die Ergiebigkeit ganzer Grundwasserströme zu bestimmen erlaubt.

Die unterirdischen Wasserläufe, deren Auftreten und Gesetzmässigkeiten, werden in einem besondern Hauptabschnitte behandelt. Von den beiden letzten Hauptabschnitten beschäftigt sich der eine mit der Untersuchung des Wassers, der andere behandelt in ausführlicher Weise die technische Ausführung der Bohrungen, Versuch-Brunnen und Grundwasserfassungen, sowie deren Unterhalt und Kontrolle.

Die Darstellung des gesamten Stoffes ist eine überaus klare und leichtverständliche zu nennen. Neben den zahlreichen Abbildungen, die das Verständnis erleichtern, erlauben konsequent durchgeführte Hinweise auf die Fachliteratur dem Leser das Nachschlagen von Spezialwerken. Einige Wiederholungen im Text, die aus dem Bestreben des Verfassers entstanden sind, die Materie möglichst übersichtlich zu gruppieren, können den günstigen Gesamteindruck beim Lesen des Buches kaum beeinträchtigen. Sowohl für Praktiker, wie besonders auch für Studierende wird das Werk von grösstem Nutzen sein. E. M.

Neu erschienene Sonderabdrücke:

Die Reserve-Kraftanlage des Elektrizitätswerkes der Stadt Lugano. Von Ingenieur *Val Sacchi*, Direktor des E. W. Lugano. Acht Quartseiten mit elf Abbildungen. Sonderabdruck aus der „Schweizer. Bauzeitung“, Band LXXIV, 1919. Verlag der „Schweizer. Bauzeitung“ (A. & C. Jegher), Kommissionsverlag Rascher & Cie., Zürich. Preis geh. 2 Fr.

¹⁾ Siehe Band LXXIII, Seite 239 oben (24. Mai 1919).

²⁾ Verlag: Harcourt, Brace & Howe, New York. Preis: Doll. 1,25.